

»Unbestritten ist jedoch, dass menschliche Gesellschaften ohne Care-Arbeit nicht vorstellbar sind. Denn alle Menschen sind in hohem Maße, beispielsweise in der Kindheit oder bei Krankheit, aber auch im Alltag auf Unterstützung anderer angewiesen.«

*Artikel »Care-Arbeit« in Wikipedia
<https://de.wikipedia.org/wiki/Care-Arbeit>*

Das Care-Konzept entstand vor etwa vier Jahrzehnten im englischen Sprachraum. Es fasst bezahlte und unbezahlte Tätigkeiten der Fremd- und Selbstvorsorge zusammen und unterstreicht die gesellschaftliche Bedeutung von Pflege, Sozialer Arbeit, Gesundheitsdiensten und sozialräumlichen Angeboten.

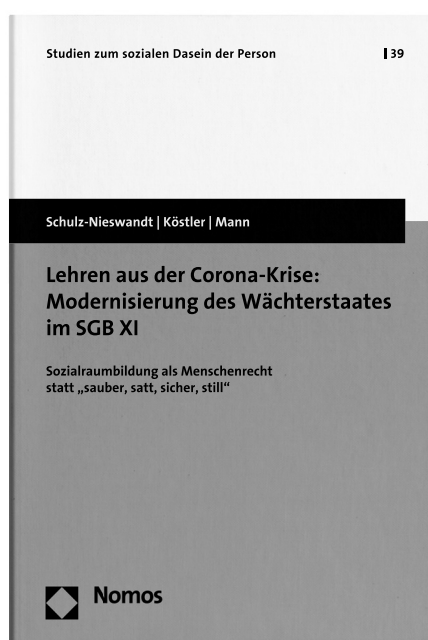
Seit einigen Jahren hat der Care-Begriff auch in Deutschland Fuß gefasst. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie bedeutsam die Care-Tätigkeiten für eine Gesellschaft sind. Und das Care-Konzept kann zudem den in den letzten Jahren eingebürgerte Tunnelblick auf die Pflege weiten.

Der Einleitungsbeitrag in dieser Ausgabe beleuchtet die Debatte um eine neue Gestaltung von Care und um die Aufwertung der sogenannten SAHGE-Berufe: Soziale Arbeit, haushaltsnahe Dienstleistungen, Gesundheits- und Erziehungsberufe. Damit einher gehe, so die Autorinnen, die Klammer zwischen Gesundheit und Sozialer Arbeit weiter zu fassen als bisher.

Die immer größer werdende Versorgungslücke in der Angebotsstruktur der haushaltsnahen Dienstleistungen trifft einzelne Gruppen besonders, wie der zweite Artikel in diesem Heft ausführt. Und er zeigt in praktischen Projekten von Wohlfahrtsverbänden und Leistungsanbietern, wie Care-Konzepte fachlich und wirtschaftlich in die Angebote von sozialen Organisationen umgesetzt werden können.

*Gerhard Pfannendörfer, Chefredaktion
gerhard.pfannendoerfer@gmail.com*

Corona lehrt endgültig: keine Exklusion alter Mensch in Pflegeheimen mehr!



Lehren aus der Corona-Krise: Modernisierung des Wächterstaates im SGB XI

Sozialraumbildung
als Menschenrecht statt
„sauber, satt, sicher, still“
Von Prof. Dr. Frank Schulz-
Nieswandt, Dr. Ursula Köstler
und Dr. Kristina Mann
2021, 138 S., brosch., 29,- €
ISBN 978-3-8487-6364-1
(Studien zum sozialen Dasein
der Person, Bd. 39)

Die interdisziplinäre Analyse zieht aus der Corona-Krise die grundrechtstheoretisch fundierte Konsequenz, dass der Fokus der zukünftigen Gesellschaftspolitik mit Blick auf die Lebensqualität im Alter die Entinstitutionalisierung des Wohnens sein muss. Die im Sozialraum integrierten Formen des Wohnens im Quartier sind die humangerechte Alternative. Daher muss auch der Gewährleistungsstaat radikale Konsequenzen ziehen: Er kann nicht nur im Qualitätsmanagement passiv auf Marktversagen reagieren. Er muss aktiv soziale Innovationen vorantreiben, um Alternativen zum Heimsektor zu ermöglichen, um die Kultur der sozialen Praktiken der Ausgrenzung als Mechanismen strukturelle Gewalt zu überwinden.

 Nomos
eLibrary nomos-elibrary.de

Portofreie Buch-Bestellungen
unter nomos-shop.de
Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

 **Nomos**

„Zeit ...
Coach
zu werden?!“

In unübersichtlichen Zeiten wundert es nicht, dass sich die Anforderungen an Coaching und Beratung verändern. Neben dem klassischen 1:1 benötigen Coaches heute Kompetenz im Umgang mit Teams, Organisationen und Unternehmertum.

Die Coachinausbildung am FELIX Institut ist für Menschen, die Lust und Freude haben, dieses wunderbare Kunsthandwerk gründlich, theoriebasiert und mit viel Selbsterfahrung in dieser Breite zu erlernen.

Coachinausbildung am FELIX INSTITUT

Beginn: Oktober 2021 in Berlin

Zertifizierte Ausbildung der European Association for Supervision and Coaching (EASC), max. 12 Teilnehmer*innen

Sonderkonditionen für Teilnehmer*innen aus sozialwirtschaftlichen Organisationen. Die Ausbildung ist MwSt.-befreit und wird als Bildungsurlaub anerkannt.

Weitere Infos finden Sie auf
www.felixinstitut.de

FELIX Institut für Coaching und
Organisationsberatung

Ihr Ansprechpartner
Marcus Splitt
T: +49 30 94394863

FELIX Institut
für Coaching und Organisationsberatung